



Squaring & Evidence Produktionsstadien der Klangrede Serge Baghdassarians/Boris Baltschun & Shingo Inao

7.11.2009-19.12.2009

Wie ist es möglich, die Arbeiten von Shingo Inao, Serge Baghdassarians und Boris Baltschun als experimentelle Formen einer neuen *“Institutio oratoria”* vorzuschlagen? Die Entstehung dieser neuen Ausstellung in der Galerie Mario Mazzoli lässt sich wie der Rhetorikkanon in *Inventio* (das wäre die Phase der Ideensuche), in *Dispositio* (das heißt, die Organisation und Anordnung des formlosen und wirren Gedankenmaterials), in *Elocutio* (auf die Sprache rückführbar, und zwar durch die Wahl der Mittel, um das Entwickelte *aus-zudrücken*) und in *Memoria* (das Gedächtnis, also jene Phase - der Einbehaltung, die jeder echten und konkreten Umwandlung in einem künstlerischen Akt vorausgeht) unterteilen.

Jede dieser Etappen wird von einer Spannung durchzogen, welche die wahre eigentümliche kreative Kraft begründet, die Essenz der Kunst als *Dichtung*: Der Übergang von der künstlerischen Potenz zur Umsetzung. Die Spannung zwischen *Dynamis* und *Energie*. Nichtsdestoweniger sind und bleiben diese Etappen nichts anderes als künstlerische Potenz. In diesem Entstehungsprozess fehlt noch der fünfte Kanon dieser neuen Rhetorik des Klangs: *Actio*. Die Teilnahme an der Welt. Das tatsächliche *Da-sein*. Doch das verlangt eine *Vorstellung*. Ein Vorangestellt-Sein von ... jemandem, der seine Idee umsetzen, die Kunst und den Klang nutzen, aneignen kann. Eine Ausstellung, ein Künstler-ereignis.

Inventio – Wenn ein Kunstwerk in der Lage ist, eine Welt zu erschaffen und eine Verbindung mit ihr einzugehen (wie Martin Heidegger in seinem Werk *“Der Ursprung des Kunstwerkes”* unterstreicht), dann müssen wir gleichfalls akzeptieren, dass es im Labor des Verstands gelenkt wird, wo der Künstler, wie ein alter Handwerker, erschafft. *“evidence”* von Shingo Inao evoziert die Orte und Klänge eines Labors, und stellt somit nicht nur eine Klangkreation dar, sondern auch die Idee der Erschaffung in *Dynamis*. Eine Art Kunstwerk im Quadrat, bei der die Kunst zum Abbild ihrer selbst wird. Metakunst. Und vielleicht sogar Metagedanke.

Dispositio – Nachdem mit *“evidence”* eine kreative Dimension evoziert wurde, die vielleicht sogar einer idealischen (dianoetischen) Dimension vorausgeht, so scheint Shingo Inao mit *“foreground”* noch weiter gehen zu wollen, um die Phase einzuführen, in welcher der Mensch hinter dem Kunstwerk, hinter den Ideen agiert – und dennoch auf einer rein theoretischen Ebene bleibt. Das formlose Material, wandelt sich nun in ein Konzept, in eine genaue Vorstellung. *Im Vordergrund* angeordnet und organisiert, im Blickfeld des Verstands. Die Metapher fällt zwangsläufig wieder auf das kultivierte Umfeld zurück: Den *“Tempel”* der menschlichen Begabung und seiner Möglichkeiten.

Elocutio - In unser Blickfeld gerückt, entwickelt und geformt, verlangt die künstlerische Schöpfung voller Antriebskraft danach sich auszudrücken. In einer Art zweiten Erzeugung auf die Welt zu kommen. *“squaring”* von Serge Baghdassarians und Boris Baltschun, hingegen nimmt diese Entwicklung vorweg, jedoch in invertierter Form. Man fragt sich hier, ob ein Aus-druck wirklich möglich sei. Letztlich lässt sich noch die kreative Kraft der Kunst, und seine Antriebskraft thematisieren. Doch es ist weniger die Überzeugung, mit der sie sich dem ihr bestimmten Ziel zuführen lässt. In diesem Werk implodiert dasselbe Objekt in sich ständig wiederholend und aus unterschiedlichen Blickwinkeln und wirkt wie ein erstickter Schrei, wie ein Feuer das beim auflodern verlischt, und ausgeht. Die Kunst ist wie eine erzürnte Gottheit, die den Rücken dreht. Jedoch liegt die Kraft der Botschaft in ihrer Negation. In dieser *dürftigen Zeit* und in diesem *Sprachnot*, wird die Forderung des Kunstwerks, das Wort zu ergreifen, aus der Stille hervorzutreten und zum Klang zu werden – mit anderen Worten: zu explodieren! - mit immer stärkerer Macht sich gelichsam negierend unterstrichen.

Memoria – Während Serge Baghdassarians und Boris Baltschuns *“squaring”* die Fähigkeit des Kunstwerks, dem Menschen eine existentielle Botschaft zu vermitteln, in Zweifel zieht, so erreicht sie in *“twins”* die zweite Stufe des *“rhetorischen Bewusstseins”*, in dem sich die Kunst noch einmal übertrifft und sich ihrer selbst sowie dem Elend ihrer Ausdrucksfähigkeit gewahr wird. Sie ist sich nunmehr der Fehlbarkeit ihrer Aufgabe bewusst, mit ihrer Ausdrucksfähigkeit, die in ihrer Schöpfung liegt, den Lebenstrieb des Menschen wieder zu erwecken. Es bleibt nichts, als dieses schlagende Herz zu *konservieren*; diese Nachricht, die der Mensch – als einfacher Zuschauer – nicht aufzunehmen vermag, aufzubewahren und an sie zu erinnern, in Erwartung einer zukünftigen Epoche.

Giacomo Matteo Miniussi